№ 139. 1842.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 18. Juni.

Inland.

Berlin den 16. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisrichter Schnitter in Greifswald den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen und den seitherigen Regierungs-Referendarius, Rittergutsbesitzer Bielitz auf Bartlichshöfchen, zum Landrath des Kreises Lötzen, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, zu ernennen.

Der Königlich Großbritannische General-Major, Lord William Russell, ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 7. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben nachstehenden Ukas, die Unterdrückung des Negerhandels betreffend, an den dirigirenden Senat erlassen:

„Unser erhabener Vorgänger und vielgeliebter Bruder, der verstorbene Kaiser Alexander I, glorreichen Andenkens, hat in der denkwürdigsten Zeit seiner glorreichen Regierung, als der in Wien versammelte Kongreß der Monarchen die neuen Grundlagen zu den politischen Verhältnissen der Europäischen Mächte feststellte, erkannt und in Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten feierlich erklärt, daß der unter dem Namen des Afrikanischen Negerhandels bekannte Handelszweig von den Tugendhaften und Aufgeklärten aller Zeiten mit Recht als den Grundsätzen der Philantropie und den Gesetzen der öffentlichen Moral zuwider betrachtet worden sei, und daß nur die besonderen Umstände, die zur Entstehung dieses Handels Anlaß gegeben, und die Schwierigkeit, ihn ohne vorbereitende Maßregeln zu unterdrücken, bisher der Fortdauer eines so gehässigen Handels bis zu einem gewissen Grade als Entschuldigung hätten dienen können. Alle Souveraine Europa's, die den Pariser Vertrag vom 18. (30.) Mai 1814 unterzeichneten, gingen daher die Verpflichtung ein, gemeinsam und durch alle ihnen zu Gebote stehende Mittel auf die Unterdrückung dieses Handels auf allen Punkten der Erde hinzuwirken. Ungeachtet ihres lebhaften Wunsches, diesen so wohlthätigen und so nützlichen Zweck zu erreichen, hatten sie indessen, um die Interessen ihrer resp. Unterthanen zu schonen und aus Nachgiebigkeit gegen die Gebräuche und selbst gegen die seit Jahrhunderten eingewurzelten Vorurtheile, im voraus nicht die Zeit bestimmt, in welcher jede Macht es möglich und angemessen finden würde, den Negerhandel förmlich zu verbieten; es wurde vielmehr die endliche Feststellung dieses Termins den direkten Unterhandlungen zwischen den Höfen überlassen.

„Seit dem Erlaß dieser Erklärung ist der Negerhandel von fast allen Regierungen Europa's und Amerika's verboten worden, und gegenwärtig ist ein Spezial-Vertrag zwischen Uns und Ihren Majestäten dem Kaiser von Oesterreich, dem König der Franzosen, der Königin von Großbritannien und dem Könige von Preußen hinsichtlich der wirksamsten Maßregeln abgeschlossen worden, die zu nehmen sind, um zu verhindern, daß jener Handel nicht heimlich fortgesetzt werde. Durch diesen Vertrag ist nicht blos festgestellt, den resp. Unterthanen der kontrahirenden Mächte zu verbieten, oder das Ver-

bot zu erneuern, den Negerhandel in den Besitzungen oder unter der Flagge dieser Mächte zu betreiben, oder sich dabei durch Kapitalien oder Schiffe, auf direkte oder indirekte Weise irgendwie zu betheiligen, sondern auch entschieden, daß jeder Versuch der Erneuerung oder Fortsetzung dieses Handels dem Verbrechen der Seeräuberei gleichgestellt werden soll, und daß alle dabei beschäftigten Schiffe jedes Recht auf Schutz, das ihnen die Flagge der einen oder der anderen kontrahirenden Macht gewährt, verlieren sollen. Nachdem wir alle Bestimmungen dieses Vertrages sanctionirt, befehlen Wir, daß hinfüro jedes Individuum, das gesetzlich überführt wird, Negerhandel betrieben oder auf direkte oder indirekte Weise irgendwie daran Theil genommen zu haben, dem Gericht übergeben und den von Unseren Gesetzen gegen die Seeräuberei vorgeschriebenen Strafen unterworfen werden soll.

„Der dirigirende Senat wird Sorge tragen, alle nöthige Maßregeln zur pünktlichen Ausführung des Gegenwärtigen anzuordnen.

St. Petersburg, 26. März (7. April) 1842.

(Gez.) Nikolaus."

Von der Russischen Gränze den 2. Juni. (Schw. M.) Es sind nunmehr Unterhandlungen mit dem Hause Stieglitz wegen Beschaffung der zum Bau der Eisenbahn, die St. Petersburg mit Moskau verbinden soll, erforderlichen Geldsummen angeknüpft worden. Die Kosten werden zwar auf 50 Millionen Silberrubel angeschlagen; da jedoch für die Vollendung des Bahnbaues vorläufig ein Zeitraum von fünf Jahren festgesetzt ist, somit sich die Einzahlungen in der Art vertheilen, daß auf jedes Jahr nur etwa 10 Millionen kommen, so hofft man, es würden die Unterhandlungen um so eher zum Ziele führen, als das genannte Haus einen Europäischen Kredit genießt, und daher im Auslande, namentlich in dem geldreichen Holland, unschwer Kapitalisten finden wird, die sich mit ihm bei dem Geschäft betheiligen werden. Hinsichtlich der Bedingungen erfährt man, daß den Darleihern ein Zinsgenuß von jährlich 4 pCt. von dem Reichs-Schatze verbürgt wird, sie aber außerdem noch eine Dividende zu erwarten haben, sofern die Bahn einen diesen Zins übersteigenden Reinertrag gewähren sollte.

Warschau den 10. Juni. Der Administrations-Rath des Königreichs hat auf Vorstellung des Kurators des Warschauer Lehr-Bezirks, General Okuneff, die Absendung des Direktors des Warschauer Real-Gymnasiums, ehemaligen Obersten Frankowski, und des Professors der Chemie an demselben Gymnasium, Zdzitowiecki, nach Deutschland genehmigt, wo dieselben sich mit den technischen Instituten bekannt machen sollen, um dann ein chemisches Laboratorium in dem neuen Lokal des hiesigen Real-Gymnasiums anzulegen. Die Herren Frankowski und Zdzitowiecki haben in diesen Tagen bereits ihre Reise angetreten.

(A. Z.) Von allen unsern Interessen sucht die russische Regierung jetzt die industriellen am meisten wieder zu fördern; sie standen bekanntlich vor unserm Aufstand in hoher Blüthe, wurden aber durch ihn in den Städten und auf dem Lande ganz zerstört; doch hoffen wir, sie wieder aus dem Ruin erstehen zu sehen. Der Ackerbau kommt in immer größere Aufnahme und wird bald eine der reichsten Quellen des Volkswohlstandes bilden. Die Manufactur- und Fabrikindustrie hat seit 1834 wieder große Fortschritte gewonnen; zwar hat sie immer noch nicht die Höhe wieder erreicht, die sie schon im Jahr 1830 einnahm, doch schreitet sie regsam in allen Theilen vor. Seit Herr von Uwarow, Minister des Nationalunterrichts im Kaiserstaat, diesen Verwaltungszweig auch in unserm Königreich übernommen, haben unsere öffentlichen und Privat-Erziehungsanstalten eine neue Gestalt gewonnen. Ihn wird man künftig in Rußland als den Begründer des auf strengwissenschaftliche Principien basirten Erziehungssystems, möglichst zurückgeführt auf die eigene Volksthümlichkeit, entfernt von sklavischer Nachahmung des Fremden, nennen. Seit 1840 bilden alle unsere wissenschaftlichen Lehranstalten den Warschauer Lehrbezirk, der dem im Kaiserstaat bestehenden beigezählt und unter die Jurisdiction des dortigen Unterrichtsministeriums gestellt ist. Das Königreich zählte im vorvergangenen Jahr 37 höhere öffentliche Lehranstalten, 916 Elementar- und 69 speziell für den Handwerksstand berechnete Schulen; nächstdem 58 höhere Privatlehranstalten, von ihnen nur 5 fürs männliche Geschlecht, 147 Privatvolksschulen. Im Ganzen war die Zahl dieser Anstalten 1227, die Zahl der Zöglinge in ihnen belief sich auf 64,350. Bei allen höheren Lehranstalten des Königreichs sind jetzt aus Rußland Sprachlehrer angestellt. In Beziehung auf die religiösen Confessionen im Königreich ist zur Zeit noch die römisch-katholische die herrschende und zahlreichste.

Frankreich.

Paris den 11. Juni. Ueber die bevorstehende Zoll-Erhöhung auf ausländisches Leinengarn und über die Reclamationen, welche diese Maßregel in anderen Ländern hervorgerufen hat, äußerte sich das Journal des Débats heute in folgender Weise: „Im Schooße des Brittischen Parlaments und in den Belgischen Kammern hat man sich über den Beschluß der französischen Regierung, den Eingangs-Zoll auf Leinengarn erhöhen zu wollen, bitter beklagt. Sir Robert Peel hat zu verstehen gegeben, daß unser Weinbau Gefahr liefe, für jedes Hinderniß bestraft zu werden, welches man der Einfuhr des englischen Garns in den Weg lege. In dem Belgischen Kongreß ist das Ministerium mit Hef-

tigkeit aufgefordert worden, Repressalien gegen den Französischen Handel zu gebrauchen, wenn die Belgische Industrie irgendwie beeinträchtigt würde. In dem Allen liegt nichts, was das Land oder die Verwaltung unschlüssig machen könnte. Die Letztere hat einen festen Entschluß gefaßt und wird sich durch Drohungen nicht von demselben abbringen lassen. Sir Robert Peel weiß besser als wir, daß die Französischen Weine in England mit 400 pCt. besteuert sind, und daß unsere Branntweine dem Britischen Schatz die ungeheure Abgabe von 700 pCt. bezahlen. Es würde der höchste Wahnsinn sein, eine solche Lage noch zu verschlimmern, weil bei uns eine entstehende Industrie, die wir nicht entbehren können und die augenscheinlich unter den Streichen der Englischen Konkurrenz erliegt, durch einen Zoll von 20 pCt. beschützt werden soll. Ist nicht vielmehr ein Schutz von 20 pCt., unter den angeführten Umständen, ein Beweis der Mäßigung, für den die englischen Fabrikanten unserer Regierung danken sollten? 20 pCt. ist das Minimum des Englischen Tarifs! Wie! England erhebt Zölle von 20 und 30 pCt., um seine Wollen- und Baumwollen-Industrie zu schützen, die keine Nebenbuhler hat, und es sollte sich wundern, daß wir daran denken die Anfänge der Leinen-Industrie durch Maschinen unter den Schutz eines Zolles von 20 pCt. zu stellen! Wenn irgend eine Reclamation ernstlich erhoben würde, was wir nicht glauben, so verdiente sie mit Strenge aufgenommen zu werden. Uebrigens wiederholen wir, daß der Entschluß des Ministeriums unwiderruflich ist. Was Belgien betrifft, so sehen wir nicht ein, was dasselbe bei der Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes zu gewinnen hätte. Seine Leinen werden durch Großbritanien täglich mehr von unsern Märkten verbannt. Uebrigens sind, wie der Belgische Minister des Innern angekündigt hat, Unterhandlungen eingeleitet worden, um die Belgische Industrie vor den Wirkungen der zu erwartenden Königlichen Ordonnanz zu schützen. Belgien hat daher, statt eines Nachtheils, Aussicht auf einen Vortheil, und wir wünschen, daß die Ausnahme, welche es beansprucht, ihm bewilligt werde. Belgien hat großes Recht auf exceptionelle Behandlung von unserer Seite. Kurz, es wird binnen kurzem eine weise und unumgänglich nothwendige Maßregel ergriffen werden. Vorausgesetzt, daß nicht England oder Belgien von dem unduldsamsten Egoismus beseelt sind, ist keine üble Folge von der Maaßregel zu erwarten. Welche Sprache auch jene Regierungen führen mögen, die unsrige hat ihren Entschluß gefaßt. Dies ist die Lage. Sie ist, wie man sieht, einfach, gut und ehrenvoll."

Die Pairs-Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung nach kurzen und unerheblichen Debatten das Ausgabe-Budget für 1843 mit 123 gegen 22 Stimmen an.

Seit einigen Tagen sind aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mehrere Couriere mit Depeschen für den Fürsten von Metternich nach Wien abgefertigt worden.

Nach Briefen aus Madrid vom 4. Juni war die Lösung der ministeriellen Crisis noch nicht abzusehen. Cortina, der allein viele Schwierigkeiten entfernen könnte, weigert sich standhaft, eine Stelle im neuen Kabinet anzunehmen. General Rodil soll im Commando der Nordarmee durch den General Seoane ersetzt werden.

Börse vom 10. Juni. Die Geschäfte waren heute während der ganzen Dauer der Börse sehr still. Die Renten hatten eine sinkende Tendenz. Die Spekulanten beschäftigen sich jetzt hauptsächlich mit den bevorstehenden allgemeinen Wahlen. Es hieß, die Auflösung der Kammern werde unwiderruflich am nächsten Dienstag ausgesprochen werden. Die Wahl-Kollegien sollen auf den 9. Juli zusammenberufen und die Eröffnung der neuen Kammern auf den 2. August festgesetzt werden. Nach Verifizirung der Vollmachten würde man dieselbe indeß prorogiren. — Auf das Gerücht, daß die Regierung Nachrichten aus Madrid vom 7. d. erhalten habe, wonach die ministerielle Krisis daselbst noch fortdauere, waren die Spanischen Papiere heute wieder ausgeboten.

Großbritannien und Irland.

London den 10. Juni. Die Königin hat in den letzten Tagen in Begleitung des Prinzen Albrecht und des Grafen Mensdorf den Pferderennen zu Ascott beigewohnt.

Zu Stockport wurde neulich eine öffentliche Versammlung gehalten und darin der Beschluß gefaßt, eine Denkschrift in Betreff des dort herrschenden Nothstandes an die Königin einzuschicken. Die Armen-Steuern sind seit 5 Jahren in Stockport von 2628 auf 7120 Pfd. St. gestiegen; mehr als 3000 Wohnhäuser stehen leer; über die Hälfte der Spinnereibesitzer haben fallirt, und die Maschinen und Geräthe von 21 großen Etablissements sind auf dem Auctions- oder Privatwege verkauft worden. Blos in der einzigen Vorstadt Heaton Norris sind unter 3000 Häusern 700 ganz unbewohnt; für 800 werden die Miethen vertragsmäßig nur theilweise bezahlt, und 1000 haben so arme Bewohner, daß die Besitzer mit ihrer Klage wegen rückständiger Miethe nichts ausrichteten.

Aus Southampton erfährt man, daß zwei Englische Dampfböte im dortigen Hafen für Rechnung der Mexikanischen Regierung auf den Kriegsfuß bewaffnet und mit einer bedeutenden Menge Geschütz und Munition beladen werden sollen. Diese Schiffe, welche auch Marine-Soldaten mitnehmen werden, sollen bestimmt seyn, den Krieg gegen Texas thätig fortzusetzen.

Die Differenzen zwischen England und den Vereinigten Staaten sollen, nach einer Korrespondenz-

Mittheilung in den Times, einer Uebereinkunft nahe seyn; die Vereinigten Staaten, so heißt es, würden sich zwar nicht das Durchsuchungs-Recht, wohl aber ein Besichtigungs-Recht in Bezug auf ihre Schiffe gefallen lassen.

Der durch sein wiederholtes Eindringen in den Palast der Königin bekannte Schornsteinfeger-Bursche Jones ist, wie ein Australisches Blatt vom 3. December meldet, als Auswanderer zu Sydney eingetroffen. Die Regierung hat ihn dorthin geschickt, um die Königin vor seinen künftigen Besuchen zu bewahren.

Lord Ashley's Vorschlag, um dem Unwesen beim Kohlen-Bergbau, welches eben ans Licht gebracht worden, ein schnelles und entschiedenes Ende zu machen, ist von allen Parteien beifällig und sogar mit Dank aufgenommen worden.

Aus Malta wird vom 29. Mai berichtet, daß Admiral Owen zwar mit sechs Linienschiffen und zwei Dampf-Fregatten ausgelaufen sei, indeß nur, um einige Evolutionen auszuführen.

Die Chartisten halten fortwährend Versammlungen im offenen Felde. Sie sind theilweise mit Feuergewehr bewaffnet, und einer von ihnen, Namens Marsden, hat erklärt, sie würden sich alle damit versehen und dann nach dem Buckingham-Palast marschiren, um die Volks-Charte zu verlangen.

Niederlande.

Amsterdam den 7. Juni. (Rh. u. Mos. Ztg.) Unsere Mannschaften in Westindien werden fortwährend verstärkt, nicht so sehr wegen der herrschenden Krankheit, die hauptsächlich unter dem Militär viele Menschen weggerafft hat, als wegen der Furcht vor Unruhen unter den Sclaven.

Belgien.

Brüssel den 10. Juni. Heute wurde das Cassations-Gesuch der zum Tode verurtheilten van der Meeren, van der Smissen, Verpraet und van Laethem vor dem Cassationshofe verhandelt. Der Rath Lefèbvre erstattete den Bericht in dieser Sache. Man vermuthet, daß diese Sache morgen oder übermorgen werde beendigt werden.

Durch Königl. Verfügung vom 11. v. Mts. ist dem ehemaligen Polnischen General Langermann, geboren zu Güstrow 1791, die Belgische Naturalisation verliehen worden.

Deutschland.

Luxemburg den 7. Juni. (Tr. Ztg.) Seine Majestät unser König Großherzog hielt heute Behufs Eröffnung der Stände seinen feierlichen Einzug in unsere Stadt. Der König Großherzog war zu Pferde, von einer glänzenden Suite begleitet; die Garde d'honneur zu Pferde eröffnete den Zug und schloß denselben. Um ein Viertel vor 12 Uhr traf Se. Majestät auf dem Glacis der Festung ein und wurde mit 101 Kanonenschüssen salutirt. Der Gouverneur und Kommandant der Festung und die Mitglieder der Stadt-Regierung erwarteten Se. Majestät auf dem Glacis. Eine große Volksmenge war nach der Stadt geströmt, um dieses imposante Schauspiel zu genießen. Gleich nach dem Einzuge fand die feierliche Eröffnung der Stände statt. Nach derselben nahm Se. Majestät bei dem Civil-Gouverneur, Herrn von la Fontaine, in dessen schön gelegenem Garten ein Dejeuner ein. Um 2 Uhr besuchte der König das Etablissement des Hrn. Boch-Buschmann und kehrte dann nach Walferdingen zurück. Um 5 Uhr war große Tafel, wozu sämmtliche Stände geladen waren. Heute Abend hat Se. Majestät einen glänzenden Ball bei Sr. Durchlaucht dem Hrn. Gouverneur mit seiner Gegenwart beehrt, welchem gegen 300 Personen beiwohnten. Die Französischen Prinzen werden morgen erwartet. Eine große Parade der ganzen Garnison soll, dem Vernehmen nach, übermorgen vor Sr. Majestät stattfinden.

Frankfurt a. M. den 12. Juni. Nach Privatbriefen aus St. Petersburg darf man hoffen, daß S. K. H. der Großfürst Michael die Rheingegend, so wie auch unsere Stadt, noch in diesem Sommer mit einem Besuche beehren wird. Jedenfalls jedoch wäre der hohe Gast aber erst nach den Festen zu erwarten, wozu die Feier der silbernen Hochzeit Anlaß geben wird.

Schweiz.

Waadt. Der Verfassungs-Entwurf des Kantons Tessin ist vom großen Rath in der zweiten Abstimmung mit 67 gegen 32 Stimmen angenommen worden, nachdem der Hauptgrund der Verwerfung, die Ausschließung der Geistlichen von allen Staatsämtern, durch ein Amendement des Herrn Bertazzi hinweggeräumt worden war.

Argau. Dem Vernehmen nach hat der kleine Rath beschlossen, dem bischöflichen Kreisschreiben, daß in den katholischen Landestheilen für die Kirche in Spanien Gebete gehalten werden, das Visum nicht zu ertheilen.

Neuenburg. Der König von Preußen hat aus seiner Civilliste 25,000 Fr. ausgesetzt zur Verfertigung einer großen Karte des Fürstenthums im Maßstabe von $\frac{1}{25000}$, deren Ausführung Hrn. Osterwald übertragen ist.

Oesterreich.

Wien den 10. Juni. (L. A. Z.) Nachrichten aus Ferrara zufolge, ist daselbst der Erzherzog Maximilian, Hoch- und Deutschmeister, auf seiner Durchreise schwer erkrankt, so daß ihm zweimal mußte zur Ader gelassen werden.

Die jetzt überall in so reger Berathung stehenden Vorsichts-Maßregeln in Bezug auf die Eisenbahnen werden auch durch die bevorstehende definitive Erledigung unseres Eisenbahn-Polizeigesetzes vermehrt werden. Der Entwurf ist sehr umfassend und wurde im vorigen Jahre mit Beiziehung der beiden hiesigen

Eisenbahn-Directionen modifizirt, wonach derselbe bisher eine provisorische Geltung hatte und sich im Wesentlichen als zweckdienlich zeigt. Auf Anordnung der Hofkanzlei ist nun die Landes-Regierung zur definitiven Berathung und Vorlage desselben aufgefordert worden. — Da noch im Laufe dieses Monats die Ausschreibung für eine Lieferung von Schienen für die Staatsbahnen, im Gewichte von 150,000 Ctrn. erfolgen wird, so hatte neuerlich die Hofkammer, dem Vernehmen nach, die für die inländische Industrie wichtige und interessante Frage zu erörtern, ob die hiesigen Schienen-Walzwerke im Stande seien, den Bedarf, ohne daß die Staats-Verwaltung genöthigt wäre, einen Theil aus England zu beziehen, alljährlich zu erzeugen. Man hat die Ueberzeugung gewonnen, daß das Quantum unserer Fabrikate für die erstere Zeit hinlänglich genüge, und beabsichtigt, weitere Konzessionen zur Errichtung solcher Walzwerke unter erleichternden Bedingungen zu ertheilen, so daß wohl der ohne Vergleich größte Theil jener für die Staatsbahnen zu verausgabenden Summen im Lande bleiben wird.

Der Ungarische Waterford, der bekannte Graf Sandor, Schwiegersohn des Fürsten Metternich, hat dieser Tage, zum Ergötzen der Zuschauer, den Eisenbahnzug von Liesing nach Wien zu Pferde im Galopp begleitet, und ist gleichzeitig mit der Locomotive am Stationsplatz eingetroffen.

Italien.

Rom den 26. Mai. (L. A. Z.) Nach officiellen Berichten in Italienischen Blättern ist die Todesstrafe an den neun in Aquila Verurtheilten vollzogen. Es soll, wie Wohlunterrichtete versichern, Anfangs der Wille des Königs gewesen seyn, alle der Theilnahme an der vorjährigen Revolte ihrer Stadt gegen die Regierung Ueberwiesene, deren Zahl sich auf 80 beläuft, in Masse erschießen zu lassen. Aus Rücksicht aber, daß die größere Zahl Adelige oder doch angesehene Landbesitzer waren, ist die Guillotine gewählt worden. Diese harte Bestrafung dürfte indessen schwerlich geeignet seyn, die Reste der noch in der Gegend von Aquila verborgenen Carbonari günstiger für die Regierung zu stimmen. Ueber die Theilnehmer an dem Komplot von Römischer Seite ist hier noch nichts entschieden.

Türkei.

Konstantinopel den 25. Mai. Mehmed Ali war nahe daran, neuerdings festen Fuß in Syrien zu fassen. Er wußte es durch seine Verbindungen in Konstantinopel so weit zu bringen, daß ihm der Weg angebahnt ward, seinen Sohn Said Pascha zum Gouverneur von Saidah ernennen zu lassen. Ueber die Räthlichkeit dieser Anstellung ward kürzlich im Divan debattirt und der Groß-Wesir Izzet Mehmed zeigte sich bei dieser Gelegenheit unverhohlen als Anhänger der neuen Aegyptischen Dynastie. Indessen gaben mehrere Mitglieder des Conseils eine Art Protestation gegen diese Wahl zu Protokoll und der Sultan entschied in Allerhöchster Instanz im Sinne der letzteren. Eben so lehnte Se. Hoheit die von Mehmed Ali angebotene Unterstützung in Syrien durch Aegyptische Truppen ab.

Die von Omer Pascha in Betteddin durch Verrath gefangenen 6 Drusen-Chefs sind bereits hier angekommen.

Der Großbritannische Botschafter hat die Freude gehabt, bei dem Türkischen Gouvernement den ersten Succeß zu erringen, die Absetzung Askar Ali's, des Beys von Tripolis in der Berberei. An die Stelle Askar Ali's ist der seitherige Gouverneur von Boli, Mehmed Pascha, zum Bey von Tripolis erhoben worden.

Dänemark.

Kopenhagen den 4. Juni. Zu der Reise um die Welt sollen sich jetzt 20 Personen gezeichnet haben, und dieselbe auch für diese Anzahl zur Ausführung kommen, wenn die bestimmten Summen deponirt werden. Das dazu bestimmte Schiff „König von Dänemark" ist am vorigen Sonntag in Corsoer von Stapel gelaufen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 14ten Juni. An unserm Hofe werden jetzt große Vorbereitungen getroffen zur Reise des Königs nach St. Petersburg. Dem Vernehmen zufolge, begiebt sich schon heute der Prinz von Preußen über Lübeck nach der Russischen Kaiserstadt, während der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sich bereits vor einigen Tagen in Swinemünde nach Petersburg eingeschifft haben. In der Begleitung Sr. Maj. wird sich auch Alexander v. Humboldt befinden, welcher zu diesem Behufe den 20sten Berlin zu verlassen gedenkt. Der berühmte Gelehrte soll sich seit seiner wissenschaftlichen Reise in Sibirien, wo er damals das traurige Schicksal der dorthin verbannten Polen kennen lernte, für die er sich nachher mit großer Humanität interessirte, deshalb am Russischen Hofe einiges Mißfallen zugezogen haben, das wohl jetzt bei seiner Anwesenheit bei der silbernen Hochzeit des Russischen Kaiserpaares wieder in allerhöchste Huld verwandelt werden dürfte. Der hiesige Russische Gesandte, Freiherr v. Meyendorff, hat die an ihn ergangene schmeichelhafte Einladung zu dem Kaiserfeste seiner geschwächten Gesundheit wegen abgelehnt, und wird in der Sommersaison eine Badereise machen. — Dem General-Musikdirektor Spontini ist vor einigen Tagen von einem dem Throne nahe stehenden ausgezeichneten Mann auf Befehl des Königs ein schmeichelhaftes Handschreiben zugegangen, worin dem Komponisten die Anzeige wird, daß nur jetzt obwaltende Verhältnisse es nicht zuließen, ihn mit

dem neuen Orden pour le mérite zu dekoriren, daß jedoch die nächste Gelegenheit ihm den Beweis liefern werde, wie hoch unser Monarch den Genius, welcher Werke wie die Vestalin, Olympia, Nurmahal und Cortez geschaffen, zu ehren weiß. — Meyerbeer ist von seiner Augenkrankheit wieder hergestellt, und wird in nächster Woche seine Reise nach Paris antreten. — Die neuste Oper, welche unter des Herrn v. Küstner's Intendantur hier zur Aufführung kommt, wird Donizetti's „Tochter des Regiments" sein, welche man bereits einstudirt.

Swinemünde den 13. Juni. Am 9. d. Mts. Mittags 12½ Uhr trafen JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande mit dem Dampfschiffe „Kronprinzessin" von Stettin hier ein, begaben sich sofort an Bord des Russischen Kriegs-Dampfschiffes „Boyatir" (welches am 29. v. M. in Swinemünde angelangt, die Fürstin Tschernitscheff nebst zwei Töchtern und Gefolge ans Land gesetzt hatte, demnächst nach Lübeck abgegangen und am 2. d. M. zurückgekehrt war), und traten unverzüglich die Reise nach St. Petersburg an.

Rawicz den 10. Juni. Wenn die Posener Ztg. unter dem 6. Juni meldet: „Von mehreren Seiten und namentlich aus Rawicz u. s. w. geht uns die Anzeige zu, daß in kirchlicher Beziehung die separatistischen Bestrebungen nicht nur ihren Fortgang behalten, sondern zum Theil auch an Ausbildung gewinnen" — so müssen wir diese Anzeige mit dem Wunsche begleiten: es möge sich mit dem Separatismus auf dem kirchlichen Gebiete überall verhalten, wie hier. Denn bei uns sind keine Separatisten zu finden. Wer sie hier sucht, der trifft vielmehr eine evangelisch fromme Kirchengemeinde an, welche den Separatismus bisher stets von sich wies, auf welche Weise er sich ihr nahen mochte. Vielleicht ist überhaupt die ganze evangelische Kirche in unseren Tagen noch nicht so zerworfen und zerfallen, als man — denkt. Dies zu hoffen, dafür bietet uns jene Anzeige etwas mehr, als in der Lebenserfahrung ruht: man hofft, was man wünscht. — Schließlich bemerken wir noch, daß die Kollekte für Jerusalems evangelische Institute den Betrag von 59 Rthlr. 17 sgr. bei unserer Kirche lieferte.

Düsseldorf den 10. Juni. Eine tragische Begebenheit hat sich heute hier ereignet. Ein Kaufmann aus Rheidt sollte heute wegen einfachen Bankerotts vor dem Korrectionstribunale erscheinen; die Sache mußte aber ausgesetzt werden, weil seine Frau und seine Tochter sich das Unglück so sehr zu Herzen nahmen, daß gestern in einem Anfalle der Verzweiflung die erstere sich erhängt und die Tochter sich ertränkt hat.

Am Rhein hat man die besten Aussichten für den 42er; die Weinstöcke stehen sehr gut; Oelsamen verspricht eine reiche Erndte, Steinobst hat sehr gut verblüht, an Futter ist kein Mangel und die Wintersaat, namentlich der Waizen steht vortrefflich. Ueberall ist's freilich nicht so; hie und da hat der Mangel an Regen geschadet.

Bischof Dräseke wird dem Vernehmen nach schon in nächster Zeit Magdeburg verlassen, um in Berlin seinen Wohnsitz zu nehmen. Er behält seine General-Superintendentur bei, läßt sich aber in der Provinz durch die drei geistlichen Räthe bei den Regierungen, die Herren Haasenritter (Merseburg), Mänß (Magdeburg), Möller (Erfurt) vertreten. Außer den Geschäften für seinen Sprengel wird er in Berlin an einer der ersten Kirchen ein Predigt-Amt übernehmen. Allgemein findet diese Wendung Beifall.

Die ganze Stadt Lisko, im Sanoker Kreise in Galizien, aus 365 Häusern bestehend, wurde am 3. Mai, im Verlaufe weniger Stunden, ein Raub der Flammen. Ein sehr heftiger Wind machte alle Rettungsversuche unnütz, und die Einwohner vermochten der Wuth des Elements nichts als das nackte Leben zu entreißen.

Die schon erwähnte Magnetisir-Anstalt des Grafen Szapary in Dresden hat ein schnelles Ende genommen. Als die finanziellen und curativen Resultate nicht glänzend ausfielen, gingen dem Herrn Grafen, so wie der Regierung selbst, die Augen auf. Man ordnete eine ärztliche Kommission an, verbot die Aufnahme neuer Kranken und die Folge davon war — daß der hohe Unternehmer abreiste. Jetzt spricht niemand mehr davon.

Se. Heiligkeit der Papst hat den vom Papst Sylvester gestifteten Orden della milizia aurata di Constantino durch eine Klasse für Wissenschaft und Kunst vermehrt und unter die ersten Ritter den berühmten französischen Archäologen Raoul Rochette aufgenommen.

In Hamburg wird man schon wieder witzig. Natürlich ists, daß nicht Alle bei der dort herrschenden Verwirrung mit den getroffenen Maßregeln des Senats zufrieden sind und da lautet auf die Frage, wer der meisten Unterstützung bedürfe? die Antwort: der Senat, denn er hat das meiste verloren, erst die Fassung und dann das Vertrauen.

Der Schellings-Enthusiasmus hat sich in Berlin gewaltig vermindert, ob der Sommer daran schuld ist, wissen wir nicht. Im Wintersemester war kein Hörsaal groß genug, die Zuhörer zu fassen und der Philosoph mußte doppelt lesen, im Sommersemester dagegen finden sich kaum 40 Zuhörer ein.

Der evangelischen Gemeinde zu Linz ist ein Regierungsbefehl zugegangen, den bereits begonnenen Bau ihres Bethauses sofort einzustellen. Ueber die Veranlassung dieses unerwarteten Befehls ist man noch nicht im Reinen, glaubt aber, daß das bischöfliche Ordinariat zu Linz die Schuld trage.

Stadttheater zu Posen.

Sonnabend den 18. Juni die zweite Polnische Vorstellung: Ruy Blas, Drama in 5 Handlungen von Viktor Hugo.

Sonntag den 19. Juni die dritte Polnische Vorstellung: Das neue Theater zu Posen, Original-Posse mit National-Tänzen und Gesängen von J. Jasinski in 1 Akt.

Bekanntmachung.

Um die am 10ten und 16ten August c. Behufs Abhaltung der diesjährigen Herbstübungen hier einrückenden Truppen unterzubringen, müssen sämmtliche Hausbesitzer von den gedachten Tagen an bis zum 14ten September cur. Natural-Einquartierung einnehmen, die sich auf eben so viel Mann belaufen wird, wie sie gegenwärtig haben.

Wir setzen die Hauseigenthümer hiervon schon jetzt in Kenntniß, damit sie die erforderlichen Vorbereitungen treffen können. Wer die Einquartierung auszumiethen gedenkt, hat dies, und bei wem es geschehen soll, bis zum 20sten Juli c. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen.

Posen den 18. Juni 1842.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Posen.

Die zur Johann Friedrich Pawlowskischen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Grundstücke, namentlich:

1) das im Kämmerei-Dorfe Ober-Wilde No. 23. jetzt 26. belegene Erbpachts-Gut, worauf die Gerechtigkeit haftet, Bier zu brauen und Branntwein zu brennen, und die Kämmerei-Dörfer und die Vorstadt Pólwies damit zu verlegen;
2) das im Kämmereidorfe Górczyn sub No. 1. belegene Erbpachtsgrundstück;
3) das im Kämmereidorfe Jerzyce sub No. 1. belegene Erbpachtsgrundstück;
4) das im Kämmereidorfe Zegrze sub No. 1., jetzt 41. belegene Erbpachtsgrundstück;
5) das im Kämmereidorfe Lubon sub No. 14. belegene Erbpachtsgrundstück;
6) das im Kämmereidorfe Demsen sub No. 28. früher 23. belegene Erbpachtsgrundstück;
7) das im Kämmereidorfe Rattay sub No. 33., früher 25. belegene Erbpachtsgrundstück;
8) ein im Kämmereidorfe Winiary belegenes Stück Land von 1 Morgen 34 □R. Magdeburgisch, welches gleichfalls zu Erbpachtsrechten besessen wird;

sollen zusammen oder im Einzelnen den 21sten December 1842 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Reinertrag der Grundstücke von 583 Rthlr. 11 sgr. 7 pf. gewährt zufolge den nebst Hypotheken-Scheinen und resp. Hypotheken-Attesten und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, zu 5 pro Cent einen Taxenwerth von 11,667 Rthlr. 21 sgr. 8 pf., und zu 4 pro Cent einen Taxenwerth von 14,584 Rthlr. 19 sgr. 7 pf.

Auf sämmtlichen Realitäten haftet für die Stadt Posen ein jährlicher Erbpachtskanon von 375 Rtlr., welcher, zu 4 pro Cent gerechnet, ein Kapital von 9375 Rthlr. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeiten, mit Hinzurechnung des auf 1847 Rthlr. 27 sgr. 6 pf. festgestellten Werthes der Gebäude sämmtlicher Grundstücke, zu 5 pro Cent veranschlagt, 4140 Rthlr. 19 sgr. 2 pf., und zu 4 pro Cent veranschlagt, 7057 Rthlr. 17 sgr. 1 pf. beträgt.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die Erben des Johann Friedrich Pawlowski, so wie die Erben der Marianna Dorothea gebornen Schneider, verwittwet gewesenen Pawlowska, später verehelichten Rossell, und die Erben von deren Kindern Friedrich und Beata, Geschwister Pawlowski, werden gleichfalls zum Termine mit vorgeladen.

Posen den 26. März 1842.

---

büchsen zu 6 und zu 4 sgr. Diese Wichse zeichnet sich durch Schwärze, Glanz, Sparsamkeit und Conservation des Leders aufs vortheilhafteste aus. Auch bietet sie dessen bewährte Streich-Apparate nebst amerikanische patentirte Steinmasse zu billigen Preisen an. Gleichzeitig empfiehlt sie eine Auswahl von Jagd-Gewehren und Geräthe zu soliden Preisen.

Ausverkauf.

Um Platz zu gewinnen, beabsichtige ich, meinen großen Vorrath von Bunzlauer Töpfergeschirr, bestehend in allen Gattungen dieses so beliebten Geschirrs, von jetzt ab zum Kostenpreise auszuverkaufen. Da es mir darum zu thun, sobald als möglich gänzlich damit geräumt zu haben, so ersuche ich ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Zuspruch.

J. J. Meyer,
No. 70. Neue-Str. und Waisengassen-Ecke.

Eine **zweite** Sendung:
best. **neuer Mathjas-Heringe,**
dto. fetten geräucherten **Silber-Lachs,**
dto. best. Cervelat-Wurst,
empfing und offerirt zu **sehr billigen Preisen:**

B. L. Präger,
Wasserstr. im Luisen-Gebäude No. **30.**

Am Sapieha-Platz No. 1. sind von Johanni ab 3 Laden und 1 Speicher zu vermiethen.

Reimann.

Vollkantige starke kieferne Latten in beliebigen Längen sind billigst zu haben Hinter-Wallischei 114.

Am 16ten d. M. ist ein Wachtelhund, in der Voraussetzung, daß es der mir vor zwei Monaten abhanden gekommene sei, zu mir gebracht worden. Da es aber nicht der Meinige ist, so kann solcher von dem Eigenthümer gegen genaue Bezeichnung und Erstattung der Insertionsgebühren Wilhelms-Straße No. 24. in Empfang genommen werden.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 14. Juni 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	105 1/8	104 5/8
Sts.-Schuldsch. zu 3 1/2 pCt. abgest.	*)	103	102 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 3/4	102 1/4
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	—	84 3/8
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	3 1/2	102	101 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	103 1/2
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	103 1/4	102 3/4
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	107	106 1/2
Ostpreussische dito	3 1/2	103 3/4	—
Pommersche dito	3 1/2	—	103
Kur- u. Neumärkische dito	3 1/2	103 5/8	—
Schlesische dito	3 1/2	103 1/4	102 3/4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	127 1/2	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4 1/2	—	102 1/2
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	116 1/4	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	102 1/2
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106 1/8	105 1/8
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	102 1/4
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	85
dto. dto. Prior. Oblig.	5	—	100 3/8
Rhein. Eisenbahn	5	95 1/4	94 3/4
dto. dto. Prior. Oblig.	4	100 1/4	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10 1/3	9 5/6
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem 1/2 pCt. p. anno bis 31. December 1842.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 19ten Juni 1842 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 10. bis 16. Juni 1842 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	6	4	6	2	2
Evangel. Petri-Kirche	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	1	1	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	—	—	2	—	—
Domkirche	= Vic. Czerski	—	2	1	2	1	—
Pfarrkirche	= Dekan Zeyland	—	3	3	1	1	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Celler	—	2	—	—	—	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	2	4	2	4	1
Deutsch-Kath. Kirche.	= Präbend. Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Präb. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Kegel	—	—	—	—	—	—
		Summa	16	13	13	8	3